

Dossier
zu
Gustav Klimt
Die große Pappel II (Aufsteigendes Gewitter), 1902/03
Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 2008



verfasst von
Dr. Sonja Niederacher
31. Jänner 2019

Gustav Klimt

Die große Pappel II (Aufsteigendes Gewitter), 1902/03

Öl auf Leinwand,

100,8 x 100,8 cm

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 2008

Novotny 1958, Nr. 124: *Aufsteigendes Gewitter, Gewitter, Pappel. Die große Pappel*

Novotny/Dobai 1967, Nr. 135:

Weidinger/Seiser/Winkler 2007 Nr. 157

Natter 2012 Nr. 147

Dokumentation in den Werkverzeichnissen

DOBAI 1958, Nr. 124

Galerie Miethke, Wien

Hermann Flöge, Wien

Frau Trude Flöge, Wien

NOVOTNY/DOBAI 1967, Nr. 135

Galerie Miethke, Wien;

Privatbesitz, Wien

Angaben laut Werkverzeichnis WEIDINGER/SEISER/WINKLER Nr. 157

Galerie H. O. Miethke, Wien;

Emma Bacher (geb. Paulick), Wien;

Gertrude Flöge, Seewalchen/Wien;

Therese Flöge-Paulick;

Dorotheum Wien, vor 1990.

Angaben laut Werkverzeichnis Tobias NATTER Nr. 390

Wien, Galerie Miethke;

1910 Hermann Flöge, Wien;

Nach dessen Tod im Jahr 1916 an seine Gattin Therese Flöge, geb. Paulick;

Nach deren Tod im Jahr 1949 an ihre Tochter Gertrude Flöge;

Versteigerung Wien (Dorotheum)

1968 oder später Galerie Ariadne, Wien

Vor 1974 von dort Erwerb durch Rudolf Leopold, Wien;

Seit 1994 Leopold Museum, Wien

Rückseitenangaben laut Bestandskatalog Leopold Museum¹ G 7:

Vorderseite: nicht beschriftet

*Rückseite: Leinwand: bez. re. u. mit schwarzer Tinte: „Eigentum der / Frau
Therese Flöge-Paulick“;*

*Keilrahmen Mitte: Etikett zur Gustav Klimt-Ausstellung im Musées Royaux
des Beaux-Arts – Bruxelles; Etikett zur Ausstellung Egon Schiele und seine
Zeit im Kunsthaus Zürich; Etikett: „YAMATO TRANSPORT CO., LTD: FINE
ART DIVISION“*

Provenienzanangaben laut Bestandskatalog Leopold Museum G 7:

Galerie Miethke, Wien;

1910 Hermann Flöge, Wien;

1916 nach dessen Tod an Therese Flöge, geb. Paulick, Wien;

1949 nach deren Tod an ihre Tochter Gertrude Flöge, Wien;

¹ Tobias G. Natter und Elisabeth Leopold Hg.: Gustav Klimt. Die Sammlung im Leopold Museum, Wien 2013.

Nach 1967 Galerie Ariadne, Wien;

Vor 1974 Rudolf Leopold, Wien;

1994 Leopold Museum-Privatstiftung, Wien

Zum Bild

Gustav Klimt hatte zwei Pappelbilder gemalt. *Die große Pappel II* unterscheidet sich von dem zwei Jahre früher entstandenen *Die große Pappel I*, 1900 (N.D. 111) auf den ersten Blick dadurch, dass von der Betrachterin aus gesehen die Pappel rechts platziert ist, während sie auf dem ersten links platziert ist. *Die große Pappel I* zeigt eine Landschaft in Grüntönen vor einem hell bewölkten Himmel. *Die große Pappel II* ist hingegen sehr dunkel gehalten, was Anlass für den Untertitel *Aufsteigendes Gewitter* gab. Im Hinblick auf die Provenienz haben die zwei Bilder nichts miteinander zu tun. *Die große Pappel I* gehörte Magda Mautner-Markhof und danach ihren RechtsnachfolgerInnen. Es befindet sich heute in New Yorker Privatbesitz. In historischen Quellen lassen sich die Bilder nur mittels Abbildung identifizieren, da die Nummerierung eine nachträgliche ist und erst in den Werkverzeichnissen vorgenommen wurde.

Galerie Miethke

Die Wiener Galerie Miethke ist die erste verfügbare Provenienzangabe. Sie wird erstmals von Johannes DOBAI in seiner unveröffentlichten Dissertation aufgebracht und zieht sich durch alle folgenden Werkverzeichnisse. Es ist jedoch nicht bekannt, worauf sich DOBAI bei dieser Angabe stützt, denn in den erhaltenen Karteikarten der Galerie Miethke, welche die Verkäufe von Werken Gustav Klimts dokumentieren, kommt das

gegenständliche Bild nicht vor.² Ebenso wenig befindet sich auf der Rückseite ein Klebeetikett der Galerie Miethke.

Therese Flöge-Paulick

DOBAI nennt Hermann Flöge als ersten Eigentümer dieses Bildes (nach der Galerie Miethke als Verkäuferin). Bei Hermann Flöge handelt es sich um den Bruder von Emilie Flöge, der bekannten Modeschöpferin, die Klimts Mäzeninnen und andere Damen der Wiener Oberschicht einkleidete. Hermann Flöge, nach seinem Vater benannt, wurde 1863 in Wien geboren. Während seine Schwestern den berühmten Modesalon „Schwestern Flöge“ betrieben, arbeitete Hermann Flöge als Prokurist bei einer Niederlassung der Dornbirner Spinnfabrik Herrburger & Rhomberg Wien.³

Bei NOVOTNY/DOBAI wurde diese Angabe allerdings weggelassen. WEIDINGER ET AL. nennen als erste Provenienz Emma Bacher, wofür es keinen Beleg gibt, zumal sie nicht offen legen, woher diese Information stammen könnte. NATTER erwähnt schließlich Hermann Flöge erneut, ebenfalls ohne Beleg, weshalb dieser Name in vorliegendem Dossier nicht in die Provenienzkette aufgenommen wird. Kein Hinweis auf die Eigentümerschaft findet sich in den Unterlagen und im Katalog zur Gustav Klimt Gedächtnisausstellung 1928.⁴ Die nächste Ausstellung, auf der das Bild zu sehen war, fand erst wieder 1981 statt, und zwar in Tokio, wo es als Leihgabe Rudolf Leopolds zu sehen war.

² Die Karteikarten befinden sich in Privatbesitz und sind inhaltlich wiedergegeben in Tobias G. Natter: *Die Galerie Miethke. Eine Kunsthandlung im Zentrum der Moderne (Ausstellung im Jüdischen Museum der Stadt Wien, 19. November 2003 bis 8. Februar 2004)*, Wien 2003, S. 248-261.

³ Martina Leitner: „Flöge man zu des Glückes Höhen [...] Besser ist's wenn man sie erKlimt“. Die Familie Flöge. In: Sandra Tretter und Peter Weinhäupl (Hg.): *Gustav Klimt. Emilie Flöge. Reform der Mode. Inspiration der Kunst*, Wien 2016, S. 99-212, S. 109.

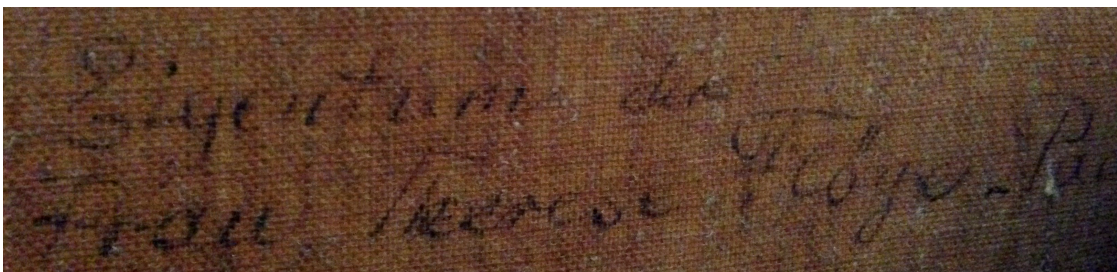
⁴ XCIX. Ausstellung der Vereinigung Bildender Künstler Wiener Secession: *Klimt Gedächtnisausstellung*, 27.06.1928-31.07.1928, Kat. Nr. 22. (Privatbesitz)

Eindeutig als Eigentümerin dokumentiert ist einzig Hermann Flöges Ehefrau Therese, geb. Paulick. Ihr Name ist handschriftlich auf der Leinwand der Rückseite des Bildes vermerkt. Therese Flöge (05.05.1864–07.07.1949) war die Tochter des Hoftischlermeisters Friedrich Paulick aus Seewalchen am Attersee. Über die Hochzeit zwischen Therese und Hermann Flöge kam die Familie in Kontakt mit Gustav Klimt. Der Maler reiste viele Jahre lang zur Sommerfrische an den Attersee und war zusammen mit Emilie Flöge häufig zu Besuch in der Therese Flöge gehörenden Villa in Seewalchen. Gewohnt hat er allerdings immer in anderen Unterkünften.⁵ Das heute als Villa Paulick bekannte Haus dient inzwischen kulturellen und touristischen Zwecken, unter stetem Hinweis auf die berühmten Gäste Gustav Klimt und Emilie Flöge.⁶



Abb. 1 aktuelle Ansicht der Villa Paulick. <http://www.villapaulick.at/images/gallery/005A.jpg>

Hermann Flöge war bereits am 4. März 1916 gestorben. Sein Verlassenschaftsakt wurde an das Bezirksgericht Vöcklabruck abgetreten, ist dort heute aber nicht auffindbar. Therese starb am 7. Juli 1949 in Wien. Ihr Verlassenschaftsakt wurde im Wiener Stadt- und Landesarchiv nicht archiviert.



⁵ https://www.atterwiki.at/index.php?title=Villa_Paulick, abgerufen 06.12.2018.

⁶ <http://www.villapaulick.at/>, abgerufen 06.12.2018.

Abb. 2 Bildrückseite: Schriftzug „Eigentum der Frau Therese Flöge-Paulick“

Gertrude Flöge

Die einzige Tochter von Therese Flöge und Hermann Flöge hieß Gertrude. Sie wurde am 16. Dezember 1907 geboren und kannte als Kind Gustav Klimt, der sich in den 1910er Jahren häufig in der Villa Paulick aufhielt. Mehrere Fotos zeigen ihn mit Gertrude und deren Mutter Therese auf dem Bootssteg des Hauses. 1912 führte der Künstler einige Bleistiftzeichnungen der damals fünfjährigen Gertrude aus.⁷ Nach dem Tod Therese Flöges 1949, erbte Gertrude Flöge sowohl die Villa Paulick als mutmaßlich auch das gegenständliche Bild. Gertrude Flöge starb wahrscheinlich ohne Hinterlassung von erbberechtigten Verwandten am 28. Juli 1971. Auch zu ihr ist kein Verlassenschaftsakt verfügbar. Sie vererbte die Villa Paulick an ein befreundetes Ehepaar, dessen Familie das Haus heute noch gehört. Diese Information stammt nicht aus amtlichen Quellen, sondern von der Homepage der Villa Paulick:

„Die Geschichte, wie das Haus in den Besitz der Familie Messner gelangte, ist eine Anekdote: Jakob Messner, Techniker und Erfinder, war 1945 im Kriegseinsatz in den Bergen des Salzkammerguts, als ihn die Alliierten vom Ende des Krieges informierten. Aus der Not heraus verdingte er sich als Arbeiter bei einem Bauern und traf Trude Flöge, als er Erdäpfel transportierte.

Er offerierte der Dame einige der Feldfrüchte und wurde im Gegenzug in die Villa Paulick eingeladen, um sich einige Bücher auszuborgen. Trude befand nämlich, dass der unfreiwillige Landarbeiter 'zu intelligent aussähe', um ohne geistige Anregung auskommen zu müssen.

So entstand eine Freundschaft, die später auch Jakobs Frau Eri einbezog. Insbesondere letztere kann als 'Seelenverwandte' mit spezieller Nahbeziehung zu

⁷ Fotos und Zeichnungen abgebildet in Sandra Tretter und Peter Weinhäupl (Hg.): Gustav Klimt. Sommerfrische am Attersee 1900-1916, Wien 2015, S. 20.

Trude Flöge gelten. Sie stand ihr zur Seite, als jene von schwerer Krankheit gezeichnet den letzten Sommer am Attersee verlebte. Trude war überzeugt, dass das Haus bei Jakob und Eri besonders gut aufgehoben wäre und sorgte dafür, dass es in ihren Besitz überging.

Wer Eri Messner kannte weiß, dass dieses Vertrauen mehr als gerechtfertigt war. Es gibt kaum ein altes Haus am Attersee, das ähnlich gut im Originalzustand erhalten ist.“⁸

Dorotheum, 604. Kunstauktion, 28. Mai 1974, Los 330

Die große Pappel II (Aufsteigendes Gewitter) mit der Konsignationsnummer 278.482-1 wurde am 28. Mai 1974 im Dorotheum für 700.000 Schilling ausgerufen und für 2,6 Millionen dem Höchstbieter zugeschlagen.⁹

Rudolf Leopold und George McGuire – Galerie Ariadne, Wien

Den von Diethard Leopold festgehaltenen Lebenserinnerungen seines Vaters folgend, erwarben Rudolf und George McGuire das Bild bei der Auktion im Dorotheum je zur Hälfte.¹⁰ Eine weitere Textstelle, diesmal von Elisabeth Leopold, streift ebenfalls die Erwerbung des Werkes im Dorotheum:

„Rudolf Leopold hat sich für mehrere Ölgemälde Klimts mit der Darstellung ihrer teilweise ornamentalen Umklammerung nicht ganz begeistern können. Dagegen

⁸ <http://www.villapaulick.at/about.php>, abgerufen am 06.12.2018.

⁹ Freundliche Mitteilung von Mag. Katja Zirnsack, Dorotheum, Email an SN, 06.12.2016. Der Name des Erstehers wurde nicht genannt.

¹⁰ Diethard Leopold: Rudolf Leopold. Kunstsammler, Wien 2003, S. 209 f., Siehe auch die überarbeitete Fassung, in der diese Geschichte nahezu identisch wiedergegeben wird: Diethard Leopold: Rudolf Leopold. Kunsterkenner. Kunstsammler. Museumsgründer, München 2018, S. 151 ff.

wurden Klimts frühe Landschaften wie *Die große Pappel II (Aufsteigendes Gewitter)* (G7) und *Ein Morgen am Teiche* (G5) trotz großer Geldschwierigkeiten erworben. Die Pappel wurde Rudolf Leopold von einem Experten im Dorotheum gezeigt und mein Mann fand das Bild zu dunkel. Erst als der störende Firnis von einem guten Restaurator abgenommen und das Bild bei Tageslicht gezeigt wurde, erkannte man seine Schönheit. [...] Das Bild kam aus dem Besitz von Emilie Flöge, auch das war für Rudolf Leopold wichtig, denn es zeigte, dass Klimt es sehr geschätzt hatte.¹¹

1968 hatte Rudolf Leopold zusammen mit George McGuire die Galerie Ariadne mit Sitz in 1., Bäckerstraße 6 gegründet. Die beiden hatten sich im Dorotheum kennengelernt, als Auktionshausexperten eine von McGuire angebotene Schielezeichnung als Fälschung ablehnen wollten. Rudolf Leopold widersprach den Experten, stufte die Zeichnung als echt ein und erwarb sie schließlich selbst. Die Bleistiftzeichnung *Selbstbildnis (mit hochgerecktem Arm)*, 1915, befindet sich heute im Bestand des Leopold Museums. In dem dazugehörigen Dossier ist auch die Geschichte der Galerie Ariadne dargestellt.¹² Es war geplant, das gegenständliche Bild weiterzuerkaufen. Die Galerie Ariadne suchte am 14. Oktober 1974 beim Bundesdenkmalamt um eine Ausfuhrbewilligung für dieses und andere Werke an, um sie bei der Kölner Kunstmesse anbieten zu können. Die Galerie erhielt dafür die Genehmigung unter der Auflage, das Bild nach Ende der Kunstmesse wieder nach Österreich zurückzubringen.¹³ Die Antragsteller hatten geschrieben, es ginge ihnen lediglich darum, das Bild öffentlich auszustellen, um potentielle Käufer – aus Österreich – darauf aufmerksam machen zu können. Im Umfeld der Kölner Kunstmesse wurde jedoch kein Käufer gefunden. Auch sonst liefen die Geschäfte nicht gut, die Galerie musste 1976 Konkurs anmelden. George McGuire setzte sich nach England ab und ließ Leopold 4,5 Millionen Schilling Schulden zurück.

¹¹ Tobias G. Natter und Elisabeth Leopold Hg.: Gustav Klimt. Die Sammlung im Leopold Museum, Wien 2013, S. 26

¹² Sonja Niederacher: Dossier zu Egon Schiele: *Selbstbildnis*, 1915, LM 3669, 31.12.2014.

¹³ BDA 36044/74.

Rudolf Leopold

McGuire nahm bei seiner Flucht das Bild *Ein Morgen am Teiche* mit nach England, das von Leopold dort bei einem Kunsthändler ausgelöst werden musste (siehe Sonja Niederacher: Dossier zu Gustav Klimt: *Ein Morgen am Teiche*, LM 2007, 31.01.2019). Das gegenständliche Bild schien hingegen direkt ins alleinige Eigentum von Rudolf Leopold übergegangen zu sein.

Rückseitenautopsie am 14.12.2016

Die Konsignationsnummer 278.482-1 des Dorotheums ist nicht mehr vorhanden, da der Keilrahmen in der Zwischenzeit gewechselt wurde.

Conclusio

Die einzige belegte Eigentümerin des Gemäldes vor Rudolf Leopold bzw. der Galerie Ariadne ist Therese Flöge. Zwar sind keinerlei nachfolgende Eigentumsübergänge in amtlichen Quellen nachzuweisen, weil solche nicht greifbar waren, doch ist mit dem Eigentum von Therese Flöge die Periode von 1938 bis 1945 abgedeckt, unter der Annahme, dass sie das Bild bis zu ihrem Tod im Jahr 1949 behielt. Die Familien Flöge und Paulick gehörten nicht zum Kreis der vom Nationalsozialismus aus Gründen ihrer Herkunft Verfolgten.

Die Angaben im Bestandskatalog wären mit folgender Provenienzkette zu ersetzen: Therese Flöge, Wien; Gertrude Flöge, Wien; Privatsammlung, Seewalchen; Auktion

Sonja Niederacher: Dossier zu Gustav Klimt *Die große Pappel II (Aufsteigendes Gewitter)*, 1902/03,
LM 2008

Dorotheum 1974; Rudolf Leopold und George McGuire je zur Hälfte; Rudolf Leopold,
Wien.